

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 5 (1958)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fackel anzündet», erinnert sich Yamaguchi.

Der junge Schiffszeichner war gut im Luftschutz ausgebildet. Er reagierte automatisch. Er riss die Hände an den Kopf, bedeckte die Augen mit den Fingern und verstopfte die Ohren mit beiden Daumen. Zugleich liess er sich mit dem Gesicht nach unten auf den Boden fallen.

Die Frau aber im schwarzen Mompé wurde von Panik erfasst, wandte sich ab und lief ins Kartoffelfeld.

«Als ich mich hinwarf, kam eine ungeheuerliche Explosion», sagte Yamaguchi später.

Der heftigen Erschütterung folgte ein Erdbeben, das den muskulösen jungen Mann mehr als einen halben Meter vom Boden hochriss. Er fühlte, wie «ein starker Wind» zwischen seinem Körper und dem Strassenpflaster hindurchfegte.

Yamaguchi wusste nicht, ob die erste Erschütterung, die ihn in die Luft warf, oder der Aufprall, als er wieder auf den harten Boden fiel, ihm die Besinnung raubte. Er weiss jedoch genau, dass er nichts fühlte, als sein Körper den Boden wieder berührte...

«Aber die Frau konnte ich nirgends entdecken.»

Als Yamaguchi sich aufrichtete, sich langsam von seiner Benommenheit erholte, dabei noch ganz verwirrt von der unerklärlichen Szenerie um ihn herum war, bemerkte er plötzlich, dass es heiss wurde. Sein ganzer Körper kochte vor Hitze.

Besonders heftig war der Schmerz an der linken Gesichtseite und am linken Arm. Er entdeckte, dass die nackte Haut auf seiner linken Gesichtshälfte und seinem unbedeckten linken Arm, auf der Seite zur Explosion hin, schwere Verbrennungen aufwies.

Später errechnete Yamaguchi, dass er sich, als er fiel, etwa 2 Kilometer vom Zentrum der Explosion entfernt befand. In einem Kilometer Entfernung hatte die Hitze, die aus dem Feuerball strömte, den Granit der Aussenmauern von den Gebäuden geschmolzen. Es ist zu vermuten, dass die Frau im schwarzen Mompé, die aufrecht stand und deshalb ihren ganzen Körper den Hitzestrahlen ausgesetzt hatte, die ausserdem Kleidung von hitzeaufsaugender Farbe trug, höchstwahrscheinlich nicht am Leben blieb.

*

Zwischen den beiden Explosionen vom 6. und 9. August 1945 war der in Hiroshima betroffene Tsutomu Yamaguchi zu seinem Heim in Nagasaki gelangt. Obschon schwer verletzt und verbunden, befand er sich am Tage der zweiten Explosion an seinem dortigen Arbeitsplatz, wo er den Kollegen über das Erlebte berichtete und sich folgendes ereignete:

Yamaguchis Abteilungsvorsteher, ein Ingenieur, war sehr skeptisch. Er glaubte nicht, dass man genug Sprengstoff in eine einzige Bombe packen könne, um eine ganze Stadt zu zerstören. Während er diese Zweifel äusserte, bestätigte die zweite Atombombe die Worte des jungen Yamaguchi. Sie explodierte mit einem riesigen Feuerball, etwa eineinhalb Kilometer entfernt.

Yamaguchis Vortrag über die Rettungsmassnahmen, so betonte er später, war bei seinen Kollegen auf guten Boden gefallen. Die Worte des jungen Schiffszeichners waren ihnen noch unmittelbar gegenwärtig. So sprangen sie unter Zeichenständer und Tische.

«Die Folge davon war», sagte Yamaguchi, «dass meine Abteilung im ganzen Gebäude am wenigsten Ausfälle hatte. In anderen Abteilun-

WIBO

MINIMAX

modernste

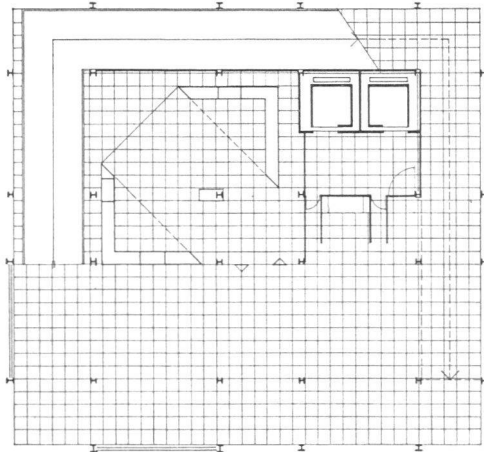
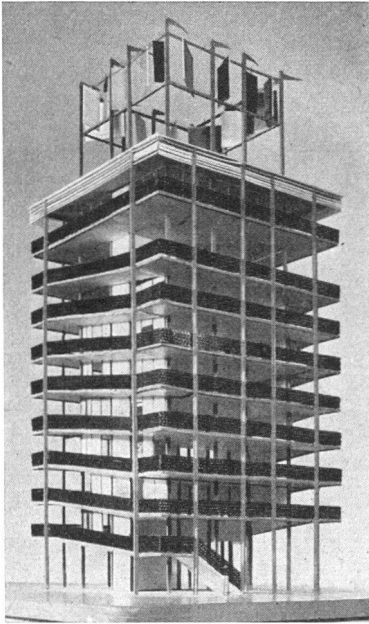
Feuerlöscher

MINIMAX AG, ZÜRICH 8
Tel. (051) 34 36 30 / 31

Basler Rettungstuch

leicht und handlich
einfach in der Handhabung
unverwüstlich, weil erstklassige Qualität
günstig im Preis

Fabrikant: **GEISER & CIE. EMMENAU AG**
Weberei und Blachenfabrik, Hasle-Rüegsau BE



Bei diesem Wohnturm entsteht die Ausstellung des Zürcherischen Bundes für Zivilschutz, während der Schweiz. Bund für Zivilschutz in der Halle 310 ausstellt.
(Clichés aus der «Schweiz. Bauzeitung»)

gen gab es eine hohe Zahl bedrohlicher Verletzungen durch das herumfliegende Glas.»

Das Büro, in dem Yamaguchi seine Geschichte erzählt hatte, wurde

von Hitze regelrecht überschwemmt. Der junge Zeichner fühlte sie bis ins Mark hinein. «Diesmal meinte ich, es sei mit mir zu Ende», sagte er später.

In der Verwirrung, die in der Folge die ganze Mitsubishi-Verwaltung durcheinanderbrachte, rannte Yamaguchi aus dem Hause. Schmerz erfüllt und hoffnungslos wusste er überhaupt nicht, wohin er lief. Er kletterte einen steilen, felsigen Hügel hinauf, von wo er die Stadt überblicken konnte. Auf dem Gipfel stand ein Wachturm aus Beton mit einer eisernen Türe. Yamaguchi schloss, dass der diensthabende Wachmann zur Zeit der Explosion draussen gewesen war und das Flugzeug durch einen scharfen Feldstecher beobachtet hatte. Das Prismenglas war ihm aus der Hand gerissen worden. Der Mann lag auf dem Boden, bewusstlos, und am ganzen Körper verbrannt. Halb benommen durch die Schmerzen, die ihm seine eigenen, wieder der Luft ausgesetzten Verbrennungen bereiteten — seine Verbände waren heruntergerissen worden, als die Explosionswelle durch das Büro im Mitsubisihi-Gebäude fegte —, versuchte Yamaguchi die Eisentür zum Turm zu öffnen. Sie war glühend heiss, als er sie berührte. Auch er selber fühlte, wie sein ganzer Körper glühte. Mühsam stiess er die Türe auf, trat ein und blickte durch einen schmalen Fensterschlitz auf die Stadt.

Industriefeuerwehren

Nicht erst heute,

schon ab 1930

werden die VOGT-Motorspritzen
und Feuerwehrrmaturen

in jeder Ausführung und für alle Zwecke

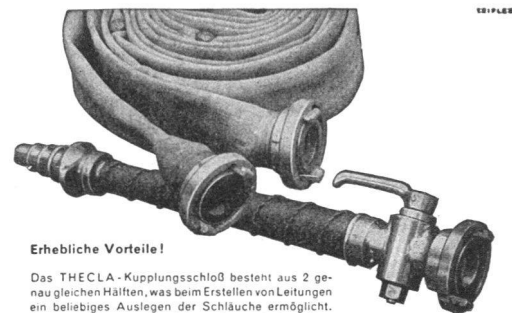
hergestellt



GEBRÜDER VOGT

Maschinenfabrik Oberdießbach BE

Telefon 031 / 68 33 44



Erhebliche Vorteile!

Das THECLA-Kupplungsschloß besteht aus 2 genau gleichen Hälften, was beim Erstellen von Leitungen ein beliebiges Auslegen der Schläuche ermöglicht. Weil sich diese auch nicht mehr verdrehen können, erhöht sich zugleich ihre Lebensdauer. Dritter Vorteil: Ca. 5mal raschere Schließbarkeit als beim Schraubschloß! — Wie einfach und rentabel es ist, an vorhandenen Löscheräten und Hydranten die Schläuser auszuwechseln, erklärt unser Spezialprospekt.

THECLA

Société Anonyme
ST-URSANNE
Téléphone 531 55

